

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, den 3. November 1880.

Nr. 515.

Deutschland.

Berlin, 2. November. Das von Wien hierher gelangte Gerücht über den angeblichen Rücktritt des Reichskanzlers hat bis zur Stunde keinerlei feste Grundlage gewonnen. Die konservativen Abendblätter, in erster Reihe die „Nordd. Allg. Ztg.“ und „Post“ verhalten sich schweigsam, während die „Neue Pr. Ztg.“ sich der Meldung gegenüber ablehnend ausspricht, indem sie hinzufügt, daß einer der aktiven Staatsminister auf Befragen eines Abgeordneten erwidert habe, „ihm sei nichts von einer derartigen Absicht des Kanzlers bekannt“.

Die „N. L. Z.“ läßt sich über das Gerücht wie folgt vernehmen:

„Die dunkeln Gerüchte über ein angeblich vorliegendes Entlassungsgeheiß des Fürsten Bismarck, die heute umfließen, haben begreiflicherweise die politischen Kreise in größte Erregung gesetzt. Es war heute, selbst an sonst gut unterrichteten Stellen, nicht möglich, zuverlässig zu konstatieren, in wie weit die zirkulierenden Gerüchte tatsächlich begründet sind. Daß ein Entlassungsgeheiß in der That vorliegt, wurde im Allgemeinen in Anbetracht der bestimmten Form, in der die bezüglichen Gerüchte auftraten, nicht bezweifelt. Dagegen herrschte über die eigentlichen Gründe, die den Reichskanzler zu einem solchen Schritt hätten bewegen können, allgemeine Unkenntnis, welche die verschiedensten mehr oder weniger plausible klingenden Vermuthungen und Kombinationen erzeugte. In der inneren Politik ist dormalen keine Frage wahrzunehmen, welche einen solchen Entschluß erklärlich erscheinen lassen könnte. Ebenso lauten die Nachrichten über den Gesundheitszustand des Reichskanzlers so erfreulich, daß auch hierin eine Erklärung der höchst überraschenden Nachricht nicht gefunden werden kann. Man würde sachliche Gründe sonach nur auf dem Gebiete der auswärtigen Politik in Personenfragen oder in ihrer Natur nach sich der allgemeinen Kenntnis entziehenden „Fiktionen“ in höchsten Kreisen erblicken können. In den Verfassungen, sich den auffallenden Vorgang zu erklären, spielt vielfach die Frage der neuen Befestigung des Postens eines Staatssekretärs im auswärtigen Amt eine Rolle. Wir müssen dahin gestellt sein lassen, ob in der That bei Befestigung dieses Postens sich derartige Schwierigkeiten ergaben, daß der Reichskanzler zu dem äußersten Schritt sich veranlaßt glaubte. Jedenfalls scheint uns dieser wie alle anderen augenblicklich etwa erdenkbaren Gründe zu dem Entlassungsgeheiß so wenig zwingender Natur, daß wir den Gedanken, es werde diesem Geheiß Folge gegeben werden, nicht glauben uns weiter ausmalen zu müssen. Dasselbe wird sich wohl in Wirkung und Erfolg seinen Vorgängern anreihen.“

Die „N.-Z.“ erhält von einem Spezialkorrespondenten die folgende Meldung:

Wien, 2. November. Das Berliner Telegramm der „Montagsrevue“ über den bevorstehenden Rücktritt des Fürsten Bismarck stammt aus Kreisen, die als gutunterrichtet gelten und wird hier als offizielles veranlaßt betrachtet. Man schreibt hier daraus, daß seitiger Differenzen an Schärfe nicht verloren haben. Die Fiktionen wegen der Berufung des Grafen Hafffeld zum Staatssekretär des Auswärtigen sind seit Frühjahr hier in maßgebenden Kreisen bekannt. Es soll sich namentlich um eine einflussreiche Persönlichkeit handeln, die gegen Fürst Bismarck auch sonst nicht günstig eintritt. Hier hegt man die Zuversicht auf eine baldige Lösung der Angelegenheit im Sinne des Fürsten Bismarck. Daß das Ressort Handelsministerium mit der Krise zusammenhängt, wird hier bezweifelt.

Berlin, 2. November. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses legte der Herr Finanzminister den Staatshaushaltseckel für 1881 bis 1882 vor und erläuterte denselben mit einer längeren Rede. Das Haus wandte sich sodann zur ersten und zweiten Beratung des Gesetzentwurfs betreffend den Bau der Weichselstädtebahn, wonach der Staat außer den früher bewilligten 9¼ Millionen noch ferner 1,130,000 Mark für diese Bahn verwenden soll. Kein einziger der zu dieser Vorlage sprechenden Redner erklärte sich im Prinzip gegen dieselbe, nur einem Mitgliede des Centrums gefiel es, auch bei dieser Gelegenheit einen politischen Unterschied zwischen dem Osten und Westen der Monarchie konstatieren zu wollen. Einen be-

sonders erfreulichen Eindruck machte die Mittheilung des in dieser Frage gewiß kompetenten Abg. Dr. Wehr, daß von einem Nothstande in der Provinz Westpreußen schlechterdings nicht die Rede sei. Die Diskussion schloß mit Uebereinstimmung des Gesetzentwurfes an die Budgetkommission. Uebermorgen wird das Haus die von und bereits angekündigte Interpellation Münzer über den Nothstand in Oberschlesien, sowie einige Verwaltungs-Gesetzentwürfe in Beratung nehmen.

In hohen militärischen Kreisen unterhält man sich seit einigen Tagen über bedeutsame Veränderungen, welche, und zwar in nicht allzu ferner Zeit, bezüglich einflussreicher militärischer Stellen bevorstehen sollen. Es künde nach diesen Gerüchten die Absicht, dem langjährigen Chef des kaiserlichen Militärkabinetts, Generalleutnant v. Albedyll das Kommando einer Division zu übertragen und den Flügeladjutanten Sr. Majestät, jetzigen Kommandeur des Kaiser Alexander-Regiments, Oberstleutnant von Winterfeld zum Chef des Militärkabinetts zu berufen. Wie weit diese Nachricht begründet ist, können wir nicht sagen, doch steht fest, daß sie mit großer Bestimmtheit in den oben bezeichneten Kreisen auftritt, in denen man nicht leicht haltlosen Vermuthungen Gehör schenkt.

Nach Ansicht der maßgebenden Petersburger Kreise erscheint ein Zusammenstoß der Dulcignoten mit den Montenegroinern nach deren Einmarsch in Dulcigno unvermeidlich. Wenngleich die Türkei bei der Räumung Dulcignos weitere Schwierigkeiten nicht machen wird, so haben die türkischen Befehlshaber doch alles gethan, um die Leidenschaften der Bevölkerung auf das Äußerste zu erregen, ein blutiger Widerstand gegen die neuen Herren Dulcignos wird deshalb nicht zu vermeiden sein. Die Voraussetzung, daß die Albanesen nicht gutwillig in den ruhigen Besitz Dulcignos seitens der Montenegroinern sich fügen würden, hat inzwischen schon ihre Bestätigung in der Meldung gefunden, wonach die Albanesen Riza Pascha mit Erfolg angegriffen hatten.

Wie man der „N.-Z.“ aus Petersburg mittheilt, wird der bisherige Finanzminister Grewitz, der, wie wir gestern melden konnten, dieses Postens abgeben wird, nicht in den Ruhestand treten, sondern das Ministerium des Handels übernehmen. Ueber die weitere Verwendung des derzeitigen Inhabers des Handelsministeriums verlautet noch nichts. Dieser bildete das Departement für Industrie und Handel unter dem Direktor Geh. Rath A. Butowski eine Unterabtheilung des Finanzministeriums. Es erscheinen diese Veränderungen als ein erstes Resultat der Beratungen in Livadia. Der neue Finanzminister A. Abaza war kurze Zeit mit der Leitung der Preßangelegenheiten betraut und führte das Präsidium über das dritte Departement (Staatswirtschaft und Finanzen) des Reichsraths, auch war er Mitglied des Ministerkomitees.

Graf Loris-Melikoff ist am 30. Oktober von Livadia nach Petersburg zurückgekehrt. Die so baldige Rückkehr des Ministers des Innern nach der Hauptstadt läßt darauf schließen, daß die Beratungen, welche er mit dem Kaiser und Großfürsten-Thronfolger gepflogen, das gewünschte Resultat gehabt haben. Man nimmt an, daß, wenn die von dem Grafen für notwendig erachteten Reformen in der Verwaltung der kaiserliche Sanction nicht erhalten hätten, Loris-Melikoff sein Amt niedergelegt haben würde. Er hat in Livadia offenbar mit Hilfe seines Gönners, des Czarenwitsch, die ihm am kaiserlichen Hofe feindlich gesonnenen Einflüsse durch die Macht der Gründe zu besiegen gesucht. Außer den Verwaltungsreformen sind es vornehmlich die Preßangelegenheiten, welche der Minister des Innern reizvoll zu sehen wünscht und offizioserweise war schon vor einiger Zeit angekündigt worden, daß sofort nach Rückkehr des Grafen aus Livadia die bezüglichen Beratungen eröffnet werden sollten. Der Minister des Innern hofft die Reformen, welche er für die Verwaltung als unerlässlich erachtet, binnen vier Jahren durchführen zu können. Er rechnet daher auf die Unterstützung der Presse, von der er verlangt, daß sie ihm während dieser Zeit nicht durch Drängen und Herbeikritik, welche Niemandem nütze, sondern nur Unzufriedene mache, lästig falle, im Uebrigen wolle er ihre hinreichende Erleichterungen gewähren, welcher sie zur Entfaltung ihrer Thätigkeit bedarf. Der

Ankündigung der zweiten Vermählung des Kaisers steht man in Kurzem entgegen.

Heute findet in den Vereinigten Staaten die Wahl der Delegirten für die Präsidentenwahl statt. Die letzten Wochen durchwogte die leidenschaftlichste Agitation die Union, Demokraten, Republikaner, Greenbader standen auf dem Plan und bekämpften sich mit allen erlaubten und unerlaubten Aufzügen. Die Musterungen ihrer Heerschaaren, welche die Führer der Parteien vornahmen, boten grotesk großartige Schaupiele. Zu vielen Tausenden paradierten Republikaner und Demokraten fackeltragend vor den Parteihäuptern und Kriegsrufe erschütterten die Luft. Nach den Erfolgen der Republikaner in Ohio und Indiana bei den dortigen Staatswahlen sind die Aussichten der Republikaner, auch bei der Präsidentenwahl den Sieg zu erringen, außerordentlich gestiegen. Auf die Nachricht von diesem Siege der Republikaner stiegen die Kurse an der New Yorker Börse um 2 bis 3 Proz. Die Demokraten, obwohl durch den Verlust Indianas konternirt, leben doch der Zuversicht, daß ihnen heute der Sieg zufallen werde. Sie rechnen mit Sicherheit auf New York, auf Maine und auf New-Jersey. Zum Siege sind 185 Electoralstimmen erforderlich; davon bringen die Südstaaten den Demokraten 138; erhalten sie New York mit 35, New-Jersey mit 9 und Maine (wo sich Demokraten und Greenbader fustonirt haben) mit 7 Stimmen — so würden die Chancen für General Hancock sehr günstig sein.

Es ist zweifelhaft, ob der heutige Tag schon die Entscheidung bringen wird. Die Möglichkeit ist vorhanden, daß die Kandidaten eine gleiche Anzahl Stimmen erhalten, oder daß keinem von ihnen eine absolute Mehrheit zu Theil wird — in beiden Fällen würde die Entscheidung bei dem Kongress liegen.

Man schreibt der „Magdeb. Ztg.“ aus Petersburg vom 27. Oktober: Es heißt, daß das Manifest über die Vermählung des Kaisers bereits unterzeichnet sei. Es wird natürlich Alles, was dieses Manifest enthalten wird, noch sehr geheim gehalten, so daß authentische Details über die Bestimmungen hinsichtlich der rechtlichen Stellung der Gemahlin des Kaisers und ihrer Kinder selbst in gut unterrichteten hiesigen Kreisen noch nicht bekannt sind. Einstimmig wird jedoch versichert, daß man in Betreff des Namens, der den Kindern zu geben wäre, in die Zeit der Ähnen der jetzt regierenden Kaiser-Familie zurückgegriffen und sie zu Fürsten Jurjew-Sacharjin gemacht hat. Die seit dem Jahre 1613 in Rußland herrschenden Romanow-Stammen nämlich aus der Familie der Romanow-Jurjew-Sacharjin Kösklin.

Heute Nacht verschied ganz plötzlich der General der Kavallerie und bisherige Chef des Militär-Erziehungs- und Bildungsweßens, Karl Wilhelm Gustav Albert Freiherr v. Rheinbaben. Vor wenigen Wochen noch war es dem heimgegangenen vergönnt, unter der lebhaftesten Theilnahme der Armee die fünfzigste Wiederkehr des Tages zu feiern, an welchem er im Jahre 1830 in die Armee eintrat. Der Kaiser ehrte damals die hohen Verdienste seines Generals durch Ernennung desselben zum Chef des 12. Dragoner-Regiments und als General von Rheinbaben kurz darauf den längst erbetenen Abschied erhielt, wurde ihm seitens des Monarchen eine andere seltene Auszeichnung, die Verleihung des Schwarzen Adlerordens zu Theil. Vor zehn Tagen erst wurde die Auszeichnung öffentlich verkündet, fast gleichzeitig mit der Ernennung des Nachfolgers in dem Amte, welches der Verlebte in so musterhafter Weise verwaltet hatte. Er stand im 68 Lebensjahr und hinterläßt neben seiner Wittwe, einer geborenen von Mandelstod, zwei Söhne und eine Tochter. Wir werden Bericht nehmen, den Verdienste des Todten noch eingehender zu geben; eine Schilderung seines Lebenslaufes haben wir am Tag des Jubiläums — dem 13. August — veröffentlicht.

Hamburg, 29. Oktober. Der „Hamb. Corr.“ schreibt über die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes u. A.: „Es ist richtig, daß das sozialdemokratische Element, wie in allen größeren gewerblichen Städten Deutschlands, so auch in Hamburg zahlreich vertreten ist und daß dasselbe sich gerade in seinen bedenklichsten Vertretern zu Folge der in Berlin stattgehabten Ausweisungen verstärkt hat. Andererseits weiß aber auch jedermann, daß in Hamburg seit Jahr und Tag keinerlei Ver-

nungs- und Aufstürzungen stattgefunden haben, die zur Ergreifung von Ausnahmemaßregeln Veranlassung geboten hätten. Ebenso bekannt ist, daß die Verhängung des sogenannten kleinen Belagerungszustandes über Berlin schon seit längerer Zeit nothwendig geworden war und daß die preussische Regierung die Unentbehrlichkeit dieser Maßregel für die Unterdrückung sozialdemokratischer Umtriebe in der preussischen Monarchie bei verschiedenen Gelegenheiten betont hat. Was läge unter solchen Umständen näher als die Annahme, daß, was in einem Theile des preussischen Staatsgebietes unvermeidlich erschienen, zum Behufe vollständiger Ausführung der verfolgten Absicht auch in einem anderen Theile desselben Gebietes in Anwendung gebracht werden mußte? Von Wandbeck, Altona, Ottenen u. s. w. ist notorisch, daß diese Orte von zahlreichen Gliedern der sozialdemokratischen Partei bewohnt werden. Erschien es dem großen, und benachbarten Staate in seinem und dem gesammten deutschen Interesse geboten, gegen diese sozialdemokratischen Elemente mit denselben Mitteln vorzugehen, deren Anwendung in Berlin erprobt worden war, so verstand sich bei dem engen, untrennbaren Zusammenhange zwischen Hamburg und den benachbarten preussischen Orten gleichsam von selbst, daß man sich dieselbe angeschlossen. Weber konnte Hamburg die Verantwortung dafür übernehmen, daß er von der preussischen Regierung für Theile ihres Gebietes nothwendig erachtete kleine Belagerungszustand anzuordnen wurde, weil die wirtschaftlich bedeutendste, so zu sagen mittelpunktsche Stadt der in Betracht kommenden Landschaft von demselben ausgeschlossen blieb, noch konnte es dem Hamburgischen Interesse irgend entsprechen, wenn unser Gebiet zum Sammelplatz der aus seiner Umgebung ausgewiesenen turbulenten Elemente wurde.“

Ausland.

Paris, 1. November. Herr v. Radomir, welcher seit dem Frühjahr als Gesandter in außerordentlicher Mission den Fürsten Hohenlohe hier vertritt, wird am nächsten Donnerstag Paris verlassen, um sich zunächst auf seinen Posten als Gesandter nach Athen zu begeben. Seine Anwesenheit daselbst erscheint durch die Wendung der griechischen Frage geboten, doch dürfte das Verbleiben daselbst kein zu langes sein, da Herr von Radomir als zum Nachfolger des Grafen Hafffeld in Konstantinopel designirt gilt. Die Rückkehr des Fürsten Hohenlohe hierher wird erwartet, sobald dessen Gesundheitszustand es erlauben wird. Inzwischen werden die Geschäfte der Botschaft durch den Legationssekretär v. Bülow als interimistischen Geschäftsträger geführt werden. Herr v. Radomir machte bereits gestern dem Präsidenten Grewitz seinen Abschiedsbesuch. Heute Abend geben die Mitglieder der Botschaft dem schiedenden Gesandten ein Diner. Herr v. Radomir hat es verstanden, die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich in denselben Wegen des Vertrauens und der Cordialität zu erhalten, welche Fürst Hohenlohe so glücklich angebahnt und so erfolgreich herbeigeführt hat, auch nimmt Herr von Radomir die vollen Sympathien der hiesigen deutschen Kolonie, deren Interessen er stets warme Theilnahme zeigte, mit sich hinweg.

Heute am Allerheiligensfeste war ein ganz besonders starker Besuch in den Kirchen bemerkbar, namentlich war der Zubrang groß in den Kapellen der verschiedenen Kongregationen, welche namentlich voraussichtlich am Mittwoch geschlossen werden. Diese Prozessionen der gläubigen Menge waren von mannigfaltigen Abschiedsszenen von den der Ausweisung entgegenstehenden Vätern und Mönchen begleitet.

Gestern Abend fand ein Gedächtnißfest des Bellevillier Komitees an dem 31. Oktober 1870 zu Ehren Felix Pyats statt. Dieser kündigte an, daß nachdem die Subskription für den Ehren-Revolver Berzowitsch geschlossen sei, die Kommune jetzt eine Petition eröffne, in der die Demolirung der dem Andenken Ludwig XVI. errichteten sogenannten chapelle expiatoire verlangt werde.

Provinzielles.

Stettin, 3. November. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten machte zunächst der Vorsitzende Mittheilung von einem eingegangenen anonymen Schreiben, unterzeichnet „Mehrere Steuerzahler“, in welchem darüber Beschwerde geführt wird, daß durch die Umänderung des Steuerzab-

lunge-Modus die Steuer stets einen Monat zu früh
gepagelt werden müsse. Da das Schreiben keine Unter-
schrift trägt, wird es als zur Berathung nicht ge-
eignet zurückgelegt. — Ein weiteres Schreiben ist
von dem Eigentümer des Reichs eingegangen. Der-
selbe glaubt sich durch eine Verwilligung im Hypo-
thekeneuch in Bezug auf sein Grundstück benachtheiligt
und bittet um die Beilegung der sächsischen Ver-
fahren. Da die Angelegenheit außerhalb der Kom-
petenz der sächsischen Behörden liegt, geht die Ver-
sammlung zur Tagesordnung über. — Von den
Berichten über die Verwaltung und den Stand der
Gemeinde- Angelegenheiten für das Rechnungsjahr
1879—1880 und über den Nachweis der in der
Zeit vom 1. Juli bis ult. September nachbewilligten
Beträgen wird Kenntnis genommen. Letztere
betrugen im Ganzen 1880,32 Mk., davon dürften
jedoch die zur Deckung der Ausgaben der 35.
Philologen-Versammlung bewilligten 3000 Mk. in
Begriff kommen, da die Ausgaben jener Versamm-
lung die Einnahmen nicht übersteigen. — Der
Magistrat hatte eine Vorlage eingebracht, nach wel-
cher die Anlage- und Unterhaltungskosten für eine
neue Petroleum- Laterne in der Taubensstraße be-
willigt werden sollen, die Finanz-Kommission bean-
tragt jedoch, den Magistrat zu ersuchen, eine Vor-
lage betr. Anlage von Gasleitung in der betr.
Straße zu entwerfen. Demgemäß beschließt die
Versammlung. — Der Besitzer des Grundstücks
kleine Oberstraße 1, Herr Färbermeister Weiss, ist
bereit, den an dem Grundstück angebrachten Vor-
bau mit Kellerstufen abzubauen, wenn ihm Seitens
der Stadt 500 Mk. vergütet würden, der
Magistrat hat sich jedoch nur zur Zahlung von 250
Mk. bereit erklärt, und nachdem Herr Weiss auch
darauf zukommend geantwortet hat, wird diese
Summe Seitens der Versammlung bewilligt; ferner
werden 300 Mk. zur Erwerbung von 20 Qm.
Straßendam vor dem Grundstück Unterwerk 17
bewilligt. — Dem von dem Geometer Richter ent-
worfenen Bauplanlinien-Plan der Stettin-Pasewal-
ker Chaussee wird die Zustimmung erteilt.

Zum Vorsteher für den 20. Stadtdistrikt wird
Herr Badermeister Sperling, zum Stiehmänn
für den 9. Bezirk Herr Kaufmann H. Dittmer,
des 13. Bezirks Herr Steinmetzmeister A. Horn, des
20. Bezirks Herr Hauptlehrer Krüger und des
21. Bezirks Herr Apotheker Sala gewählt. —
Auf die Ausübung des Vorleseamtes bei verschie-
denen Grundstücken in Armitz und in Alt-Torney
wird verzichtet. — Ohne Debatte werden bewilligt:
240 Mk. zur Vermehrung der Arbeitskräfte im
Stadtsamt pro 1880—1881, 175 Mk. 20 Pf.
jährlich an Unterhaltungskosten für 5 neue Gas-
Laternen in der Auguststraße, 100 Mk. für Anlage-
und 28 Mk. 30 Pf. für jährliche Unterhaltungskosten
für eine neue Gaslaterne am Eingange der
Mollstraße vom Königsplatz aus, 50 Mk. Remu-
neration für die Beaufsichtigung der Frauen-Bade-
Anstalt, 300 Mk. zur Verlängerung der Gasrohr-
leitung am Schwarzen Damm, 1900 Mark an
Reparaturkosten für Reparaturen an dem Gebäude der
Friedrich-Wilhelm-Schule und 200 Mk. für Repa-
raturen an dem Gebäude der ehemaligen Gewerbe-
schule. — Zu der Verpachtung des Abtriebes der
Korbweiden-Plantage für die Pacht von 1543
Mk. 70 Pf. pro 1880—1881 wird der Zuschlag erteilt.

Schließlich kam ein Antrag des Herrn Mundt
auf Rückverlegung des Gemüse- und Kartoffelmar-

tes an das Bollwerk. Der Antragsteller motiviert
seinen Antrag dadurch, daß er hervorhebt, daß durch
die Verlegung des Marktes nach dem Plage an
der grünen Schanze sowohl den Produzenten, wie
den Konsumenten Nachteile erwachsen und für die
Letzteren die Preise bedeutend verteuert werden,
weil alle mit den Kähnen am Bollwerk ankomen-
den Waaren nur von Händlern aufgekauft würden,
welche dann nur mit großem Preisaufschlag wieder
verlaufen. Für die ärmere Klasse wird dies beson-
ders schwer empfunden. Ferner werde der Markt
nur sehr spärlich besucht. Der Referent, Herr
Steidel, beantragt, den Mundt'schen Antrag
dem Magistrat zur Erwägung und Rückführung
zu überreichen. Nachdem die Herren Mundt,
Biele und Graßmann für den Mundt'schen
Antrag und Herr Ehn für den Antrag des Re-
ferenten das Wort ergriffen, wird Letzterer ange-
nommen.

Dem Schullehrer Fied zu Hohen-Reinken-
dorf ist der Adler der Inhaber des königl. Haus-
Ordens von Hohenjollern und dem Schullehrer
Bäbelich zu Krugsdorf im Kreise Uckermark
das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Der Rittergutsbesitzer August Johann Frie-
drich Witt auf Neppow im Kreise Anklam ist
unter dem Namen „von Kruse“ in den Adelsstand
erhoben worden.

In der Sonnabend-Sitzung des Schwur-
gerichts zu Köslin wurde der Handelsmann Jul.
Joh. Blumenthal aus Barmbe durch das
Verdict der Geschworenen für schuldig befunden,
am 31. Mai d. J. die Gendarmenwittwe Fische
zu Gramenz ermordet zu haben, und demgemäß
zum Tode verurtheilt. Es ist dies bereits das
zweite Todesurtheil, welches der Schwurgerichts-
hof zu Köslin in der gegenwärtigen Periode fällt.

Ueber das dem Dampfer „Wig“ betref-
fende Unglück schreibt die „Ztg. f. Pomm.“: Der
von heute Vormittag an herrschende Sturm ist
die Veranlassung eines schweren Schiffsunglücks ge-
wesen. Der Dampfer „Wig“, welcher heute Morgen
kurz vor 6 Uhr mit einer Ladung Rüben nach
Stettin ausgegangen war, wurde durch das schlimme
Wetter gezwungen, wieder zurückzukehren, um im
diesigen Hafen Zuflucht zu suchen. Bei der Ein-
fahrt in denselben, etwa um 2 Uhr Nachmittags,
stieß er gegen die Dämme, kenterte und wurde auf
den Strand getrieben, bei dem starken Wellen-
gange von dem Brack kaum etwas zu sehen
ist. Die Mannschaft rettete sich theils selbst, theils
wurde sie mit Mühe in Sicherheit gebracht. Die
Ladung und das Schiff sind aber verloren. Welches
ist versichert.

Bermischtes.

Am spanischen Königshof hat es in der
vergangenen Woche ein bedauerliches Ereignis ge-
geben — es fand im königlichen Palaste zu Madrid
die feierliche Uebergabe der vom Papste geweihten
Widelsbänder an die Königin Christine statt. Die
Uebergabe erfolgte durch den päpstlichen Nuntius
und wohnten diesem Akte der König und der ganze
Hofstaat an. Der Nuntius richtete zuerst an den
König, dann an die Herzogin Medina de las Tor-
res, die Wpa der kleinen Infantin, längere An-
sprachen, in denen er auf die Bedeutung des päp-
stlichen Geschenkes hinwies, „das dazu bestimmt sei,
die junge Prinzessin mit allen christlichen Tugenden
zu umhüllen“. Der König überreichte hierauf dem

Nuntius ein kostbares Brustkreuz aus Gold und
einen Brillantring als Geschenk. Am anderen
Tage, um zwei Uhr Nachmittags, begab sich, wie
bereits mitgeteilt, der ganze Hof zu einem Dank-
gottesdienste nach der Alcazar, die ein berühm-
ter Muttergottesbild besitz. Die Königin trug
ihre Tochter auf dem Arm und strahlte vor Freude.
Das königliche Paar kniete vor dem Muttergottes-
bilde, während der Cardinal-Erzbischof von Toledo
das Lied anstimmte. Nach der Heimkehr aus
der Kirche erschien das königliche Paar auf dem
Balkon des Palastes und zeigte die Königin der
unten harrenden und jubelnden Menge die kleine
Infantin.

Aus Stuttgart wird geschrieben: „In
hiesigen militärischen Kreisen erregt folgender Fall
nicht geringes Aufsehen, in Privatkreisen der Aus-
gang desselben große Befriedigung. Hauptmann
Gräventh in Ludwigsburg hat einen Soldaten ver-
urtheilt zum Gegenstand von Schikanen und Unter-
drückung auszuwählen, daß er denselben länger als
ein Jahr verbot, außer zu den militärischen Übungen
sein Zimmer zu verlassen. Dadurch nach und
nach zum Aeußersten gereizt, trat jüngst der Soldat
vor seinen Vorgesetzten mit den Worten, wenn er
ihm nicht einen Tag Urlaub gebe, mache er seinem
Leben ein Ende. Durch diese Drohung erschreckt,
ertheilte Gräventh den Urlaub, den der gequälte
Soldat dazu benutzte, nach Stuttgart zum Oberst-
Kommandirenden General v. Schachmeyer zu eilen
und diesem den Fall vorzutragen. Der General,
seiner Milde und Gerechtigkeit wegen ungemein be-
liebt, ließ sofort eine Untersuchungs-Kommission ein-
setzen, welche die Richtigkeit der Aussagen des Sol-
daten konstatierte und Gräventh wurde hierauf zu
drei Monaten Festungshaft und acht Jahren Avan-
cements-Entziehung verurtheilt. Interessant ist
hierbei, daß Gräventh ein Nachkomme der f. 3 so
berühmten Maitresse des Herzogs Eugen von
Württemberg, des Borgarsen von Herzog Karl, ist.“

Sehr erbauend geht es in Tunis zu. Im
vergangenen Monat wurde im Bazar von Tunis
ein jüdischer Juwelier am hellen Tage von zwei
Arabern niedergeschlagen, und stürzten sich die Mör-
der in eine nahe Moschee, die das Asylrecht besitzt.
Die Aufforderung des österreichischen und französi-
schen Konsuls, die Mörder verhaften zu lassen,
wies der Bey entschieden zurück. Indes fuhr die
Verfolgung fort, die Mörder mit Lebensmitteln zu
versorgen. Auf Anrathen des englischen Konsuls
ward gestattete endlich der Bey, daß man die Zu-
gänge zur Moschee vermauere. Damit ist aber
noch nicht gesagt, daß man die Mörder verurtheilen
läßt. — Vor acht Jahren wurde in Tunis der
Finanzminister Mustapha erschossen, von dem es be-
kannt war, daß er ein Baarvermögen von circa
300,000 Ffr. Sterl. besaß. Alles Suchen nach
diesem Gelde war indeß vergebens. Jetzt hat der
ehemalige Sekretär des Ermordeten dem Bey die
Stelle verrathen, wo sein Geldversteck die Schätze ver-
graben ließ, und wird nun eifrig nach denselben
geforcht.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 2. November. Die Völkervereinigung Deutsch-
lands, Österreichs und Frankreichs unterrichteten
die Presse, daß ihre Regierungen Griechenland vor
einer überfüllten Aktion gewarnt haben. Die
„Presse“ meldet, der Sultan habe dem Grafen
Hapfeld gegenüber angeboten, er sei außer Stande,

in der griechischen Frage nachzugeben. Das „Neue
Wiener Tagebl.“ berichtet, Griechenland unterhandelt
direkt mit dem albanesischen Hauptquartier.

Wien, 2. November. Der jüngst gemeldete
lebhafteste Verkehr, welchen hier der deutsche Botschaf-
ter Neuf mit dem Cardinal Jacobini gepflogen hat,
wird in diplomatischen Kreisen lebhaft erörtert.
Die Ansicht ist vorherrschend, daß mit dem An-
tritt Jacobinis Deutschlands Verhandlungen mit
Rom neue Chancen gewinnen.

Wien, 2. November. Der Oberpräsident a. D.
von Meiller ist heute früh 3 1/2 Uhr am der Lun-
genentzündung gestorben.

Wien, 1. November. Der Vnderauschuss der
österreichischen Delegation beriet gestern das Debi-
tarium des Budgets des Kriegsministeriums und
votirte das verlangte Mehrerforderniß für die Mann-
schaftskosten einstimmig. Die Position für die Be-
triebskosten der Hauptleute wurde mit 10 gegen
8 Stimmen abgelehnt, dagegen der Antrag des Re-
ferenten Sturm, durch spätere Einderung der Re-
kruten von dem Mehrerforderniß 1,375,208 Fl.
zu streichen, mit 10 gegen 8 Stimmen angenom-
men. Heute genehmigte der Ausschuss nach lebhafter
Debatte das Gesamterforderniß für die Be-
triebsverwaltung in den okkupirten Gebieten nach dem
mit der Regierungsvorlage übereinstimmenden An-
trag des Referenten.

Nach dem jetzt veröffentlichten Quartalsaus-
weise haben die ungarischen Staatskassen im dritten
Quartal 1880 59,603,570 Fl. eingenommen oder
635,965 Fl. mehr als in dem gleichen Zeitraum
1879. Die Ausgaben betrugen 79,727,822 Fl.
oder 2,928,853 Fl. mehr als im dritten Quar-
tal 1879.

Rom, 2. November. Garibaldi ist gestern
(anlässlich der bevorstehenden Mentanafeier) in Mail-
land eingetroffen und mit Ovationen empfangen
worden. Später trafen dort Nachsorge, Bianqui,
Bain und Aisi ein.

Neapel, 2. November. Der Vesuv ist in
lebhafter Bewegung; die Lavaausströmung dauert
fort und dürfte wahrscheinlich noch zunehmen.

London, 2. November. Nach amtlichen Mel-
dungen aus Capetown haben alle Vafutes im Ost n
von Draehenberg sowie beide Abtheilungen des
Bordostflusses sich zum Aufstand gegen die Regie-
rung vereinigt. Die Kolonial-Regierung hat 500
Irreguläre und 3500 Kolonisten zum Kriegsdienst
ausgehoben. Auch der Stamm der Lembus hat
sich gegen die Regierung erhoben.

London, 2. November. Das gerichtliche Ver-
fahren gegen Realy und Balfy wegen Einschüchte-
rung des Bäckers Manning ist gestern in Bantry
eröffnet worden. Die Verhandlung endete mit der
Verweisung der Angeklagten vor die Assisen. Zu-
gleich wurde beschlossen, die Angeklagten gegen Kau-
tion auf freiem Fuße zu belassen.

Washington, 1. November. Die Schuld der
Vereinigten Staaten hat im vergangenen Monat
um 7,100,000 Dollars abgenommen. In Staats-
schulden befanden sich ultimo Oktober 203,550,000
Dollars.

Washington, 2. November. Nach dem Staats-
Sekretär Ewart zugegangenen amtlichen Nachrichten
haben die von der Regierung der Vereinigten
Staaten zwischen Chili und Peru geführten Ver-
mittlungs-Unterhandlungen noch kein Resultat er-
geben.

Berlin, 1. November.		Hamburg-Stamm-Aktien.		Hamburg-Prior.-Akt. n. Oblig.		Hypotheken-Certifikate.		Zu Anleihen.		Wechsel-Cours vom 1.	
Preussische Fonds.		Altena-Ries.		Berg.-Hütten- u. Sal.-Bergw.		Hamburg-Stadt-Oblig.		Hamburg-Stadt-Oblig.		Hamburg-Stadt-Oblig.	
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,00 00	Altena-Ries.	100,00 00	Berg.-Hütten- u. Sal.-Bergw.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,00 00	Altena-Ries.	100,00 00	Berg.-Hütten- u. Sal.-Bergw.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,00 00	Altena-Ries.	100,00 00	Berg.-Hütten- u. Sal.-Bergw.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,00 00	Altena-Ries.	100,00 00	Berg.-Hütten- u. Sal.-Bergw.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,00 00	Altena-Ries.	100,00 00	Berg.-Hütten- u. Sal.-Bergw.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,00 00	Altena-Ries.	100,00 00	Berg.-Hütten- u. Sal.-Bergw.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,00 00	Altena-Ries.	100,00 00	Berg.-Hütten- u. Sal.-Bergw.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,00 00	Altena-Ries.	100,00 00	Berg.-Hütten- u. Sal.-Bergw.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,00 00	Altena-Ries.	100,00 00	Berg.-Hütten- u. Sal.-Bergw.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,00 00	Altena-Ries.	100,00 00	Berg.-Hütten- u. Sal.-Bergw.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,00 00	Altena-Ries.	100,00 00	Berg.-Hütten- u. Sal.-Bergw.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,00 00	Altena-Ries.	100,00 00	Berg.-Hütten- u. Sal.-Bergw.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,00 00	Altena-Ries.	100,00 00	Berg.-Hütten- u. Sal.-Bergw.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,00 00	Altena-Ries.	100,00 00	Berg.-Hütten- u. Sal.-Bergw.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,00 00	Altena-Ries.	100,00 00	Berg.-Hütten- u. Sal.-Bergw.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,00 00	Altena-Ries.	100,00 00	Berg.-Hütten- u. Sal.-Bergw.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,00 00	Altena-Ries.	100,00 00	Berg.-Hütten- u. Sal.-Bergw.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,00 00	Altena-Ries.	100,00 00	Berg.-Hütten- u. Sal.-Bergw.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,00 00	Altena-Ries.	100,00 00	Berg.-Hütten- u. Sal.-Bergw.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,00 00	Altena-Ries.	100,00 00	Berg.-Hütten- u. Sal.-Bergw.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,00 00	Altena-Ries.	100,00 00	Berg.-Hütten- u. Sal.-Bergw.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,00 00	Altena-Ries.	100,00 00	Berg.-Hütten- u. Sal.-Bergw.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,00 00	Altena-Ries.	100,00 00	Berg.-Hütten- u. Sal.-Bergw.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,00 00	Altena-Ries.	100,00 00	Berg.-Hütten- u. Sal.-Bergw.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,00 00	Altena-Ries.	100,00 00	Berg.-Hütten- u. Sal.-Bergw.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,00 00	Altena-Ries.	100,00 00	Berg.-Hütten- u. Sal.-Bergw.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,00 00	Altena-Ries.	100,00 00	Berg.-Hütten- u. Sal.-Bergw.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,00 00	Altena-Ries.	100,00 00	Berg.-Hütten- u. Sal.-Bergw.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,00 00	Altena-Ries.	100,00 00	Berg.-Hütten- u. Sal.-Bergw.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,00 00	Altena-Ries.	100,00 00	Berg.-Hütten- u. Sal.-Bergw.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,00 00	Altena-Ries.	100,00 00	Berg.-Hütten- u. Sal.-Bergw.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,00 00	Altena-Ries.	100,00 00	Berg.-Hütten- u. Sal.-Bergw.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,00 00	Altena-Ries.	100,00 00	Berg.-Hütten- u. Sal.-Bergw.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,00 00	Altena-Ries.	100,00 00	Berg.-Hütten- u. Sal.-Bergw.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,00 00	Altena-Ries.	100,00 00	Berg.-Hütten- u. Sal.-Bergw.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,00 00	Altena-Ries.	100,00 00	Berg.-Hütten- u. Sal.-Bergw.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,00 00	Altena-Ries.	100,00 00	Berg.-Hütten- u. Sal.-Bergw.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,00 00	Altena-Ries.	100,00 00	Berg.-Hütten- u. Sal.-Bergw.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,00 00	Altena-Ries.	100,00 00	Berg.-Hütten- u. Sal.-Bergw.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,00 00	Altena-Ries.	100,00 00	Berg.-Hütten- u. Sal.-Bergw.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,00 00	Altena-Ries.	100,00 00	Berg.-Hütten- u. Sal.-Bergw.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,00 00	Altena-Ries.	100,00 00	Berg.-Hütten- u. Sal.-Bergw.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,00 00	Altena-Ries.	100,00 00	Berg.-Hütten- u. Sal.-Bergw.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,00 00	Altena-Ries.	100,00 00	Berg.-Hütten- u. Sal.-Bergw.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,00 00	Altena-Ries.	100,00 00	Berg.-Hütten- u. Sal.-Bergw.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,00 00	Altena-Ries.	100,00 00	Berg.-Hütten- u. Sal.-Bergw.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,00 00	Altena-Ries.	100,00 00	Berg.-Hütten- u. Sal.-Bergw.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,00 00	Altena-Ries.	100,00 00	Berg.-Hütten- u. Sal.-Bergw.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 00	Hamburg-Stadt-Oblig.	100,00 0

Das unheimliche Haus.

Roman

von

Ewald August König.

Die Kommerzienrätin hatte es gerne übernommen, als Dame des Hauses die Honneurs zu machen, und der Graf hatte Alles aufgegeben, seine Gäste auf das Beste zu bewirthen, während aus einem Bosquet die kühnen Wesen eines kleinen, aber auserwählten Musikkorps erklangen.

Man war des Lobes voll über die Geschicklichkeit, mit welcher Graf Krasinski alle Arrangements getroffen hatte, über seine bezaubernde Liebenswürdigkeit und seine Aufmerksamkeit; man bewunderte ihn wegen seines Reichthums, und Niemand dachte daran, daß man sich in einem Hause befand, in welchem das Unglück seinen dauernden Sitz genommen haben sollte.

Graf Krasinski widmete sich an diesem Abend ausschließlich der Tochter des Kommerzienraths. Adelaide war die Königin des Festes. Mancher weiche Blick aus schönen Augen traf sie, wenn sie am Arme des fähigen Mannes an den lebhaft plaudernden und scherzenden Gruppen vorbeilief.

Die Stunden verstrichen rasch. Einige Gäste hatten schon an den Ausbruch, als der Graf, Arm in Arm mit dem Kommerzienrath, noch einmal in den Garten hinausstrat.

Die Lampen waren zum größten Theil schon gelöscht, nur die und da sah man noch eine leuchtende Kugel zwischen dem dunklen Grün der Bäume.

„Ah, das ist erquickend“, sagte der Graf, tief aufathmend. „Sie haben Recht, die Temperatur da drinnen ist zu schwül; ich konnte diesem Uebel leider nicht abhelfen. Meine Gäste müssen sich in diesem Punkte entschuldigen.“

„Niemand wird Ihnen deshalb einen Vorwurf machen“, unterbrach ihn der Banquier; „im Gegenteil, dieses reizende Fest wird allen Theilnehmern unvergeßlich bleiben. Ich höre mehrfach äußern,

wie es unbegreiflich sei, daß Sie dieses Arrangement ganz allein getroffen haben sollen.“

„So ahnt man also, daß der Rath einer Dame mich dabei geleitet hat?“ scherzte der Graf. „Hätte Ihre Frau Gemahlin mir nicht zur Seite gestanden, so würde gewiß manche Lücke sich fühlbar gemacht haben; ich bin ihr zu sehr großem Dank verpflichtet.“

„Durchaus nicht! Meine Frau macht sich ein Vergnügen daraus“, sagte der Banquier, die Asche von der Cigarre abschneidend; „es gereichte ihr zur besonderen Freude, gerade in diesem Hause ein Fest arrangiren zu können. Nun werden die alten Vorurtheile, die sich an dieses Haus knüpfen, wohl beseitigt sein; nach diesem heitern, durch keinen Miston getrübbten Feste kann es nicht mehr ein unheimliches Haus genannt werden.“

„Und ich hoffe, es wird noch manches fröhliche Fest in diesen Räumen gefeiert werden“, erwiderte der Graf gedankenvoll. „Ich bin's müde, mit meinem Diener allein hier zu hausen, und mein Entschluß, dauernd hier zu bleiben, steht nun auch fest.“

„Wenn Sie Ihre Güter verkauft haben —“

„Eins ist bereits verkauft — ein Theil des Kaufgeldes wird dem Breslauer Bankhause demnächst ausgezahlt werden.“

„Ich gratulire! Wenn die russische Regierung es erfährt —“

„Malen Sie den Teufel nicht an die Wand!“ scherzte der Graf; „der Verräther schläft nie, und die Regierung würde schonungslos gegen mich vorgehen. Nichts mehr von Geldgeschäften, Herr Kommerzienrath! Ich bin reich genug, um einen perfünlichen Verlust, selbst wenn er bedeutend sein sollte, verschmerzen zu können. Ich möchte mir über eine andere Angelegenheit einige Worte erlauben. Sie waren vor einiger Zeit so freundlich, mich zu ermutigen, als ich in Bezug auf die Wahl einer Lebensgefährtin Zweifel und Bedenken äußerte; würden Sie, was Sie damals mir sagten, auch heute noch aufrecht halten, wenn ich es wagte, Sie um die Hand Ihrer Fräulein Tochter zu bitten?“

Beide waren stehen geblieben; der Kommerzienrath legte die Hand auf den Arm seines Bekannten.

„Können Sie daran zweifeln?“ sagte er in vertraulichem Tone. „Ich weiß die Ehre zu schätzen, die Sie mir und meiner Familie durch diese Werbung erzeigen, Herr Graf; haben Sie schon das Jawort Adelaide's?“

„Aufsichtlich gestanden: ich fürchte mich, die entscheidende Frage an das Fräulein zu richten.“

„Sie fürchten sich?“ lachte Steinfeld. „Aus welchen Gründen? Adelaide ist ja ganz entzückt von Ihrer Liebenswürdigkeit, sollten Sie das nicht bemerkt haben? Haben Sie wirklich nicht die neidischen Blicke gesehen, mit denen Sie verfolgt wurden, so oft meine Tochter an Ihrer Seite erschien? Ich wüßte in der That nicht, was Ihnen zu irgend einer Befürchtung Veranlassung geben könnte.“

„Und dennoch ist diese Veranlassung für mich vorhanden“, erwiderte der Graf in bedauerndem Tone. „Sie haben Ihrem nun verurtheilten Kassirer zu viele Freiheiten eingeräumt — Fräulein Adelaide kann sich über das Geschick dieses Mannes noch immer nicht beruhigen.“

„Ah, und daraus glauben Sie einen Schluß ziehen zu dürfen, der die Erfüllung Ihrer Wünsche erschweren oder gar unmöglich machen könnte?“

„Das gerade nicht; Fräulein Adelaide wird sicherlich nicht die Rücksichten außer Acht lassen, welche sie Ihrer Familie und Ihrem Stande schuldet. Immerhin aber liegt die Möglichkeit nahe, daß —“

„Ihre Bedenken sind unbegründet, Herr Graf; überlassen Sie es nur mir, Ihnen das Jawort meiner Tochter zu verschaffen, und selbst, wenn Adelaide, wie ich vermüthe, um eine kurze Bedenkzeit bitten sollte, so darf Sie das nicht beunruhigen.“

Michael erschien in diesem Augenblick, um seinem Herrn zu melden, daß die Gäste aufbrechen wollten. Der Graf brückte dem Kommerzienrath bedeutungsvoll die Hand.

„Ich werde mir in einigen Tagen die Antwort holen“, sagte er leise. Dann eilte er in's Haus, um auch als Gastgeber seine Pflicht zu erfüllen.

Er wurde von seinen Gästen mit Dankbezeugungen und schmeichelhaften Bemerkungen überschüttet. Eine Equipage nach der anderen fuhr vor.

Der Kommerzienrath nahm mit den Seinigen zuletzt Abschied.

„Gräßliche Frau, ich sage Ihnen noch einmal meinen verbindlichsten Dank“, wandte sich Graf Krasinski zu den beiden Damen; „Ihnen allein gebühren die schmeichelhaftesten Anerkennungen, die mir in so reichem Maße gesendet worden sind. Und ich hoffe und wünsche, mein Fräulein, daß Sie an diesen Abend nur angenehme Erinnerungen knüpfen mögen.“

„Das unterliegt wohl keinem Zweifel“, erwiderte die Rätin, während Adelaide schweigend nickte; „Niemand wird unbefriedigt Ihr Haus verlassen haben.“

Die Damen flogen ein — Steinfeld schüttelte dem Vollen noch einmal die Hand, dann fuhr der Wagen von dannen.

Während der Fahrt konnte kein Gespräch geführt werden, der Wagen rollte zu rasch über das Pflaster.

Im Familienzimmer befahl Steinfeld dem Diener durch einen Brief, sich zu entfernen.

„Trotz der späten Stunde muß ich Eure Aufmerksamkeit noch für einige Minuten in Anspruch nehmen“, sagte er, und ein zufriedenes Lächeln umspielte dabei seine Lippen. „Ich habe Euch eine Mittheilung zu machen. Graf Krasinski hat uns die Ehre erzeigt, um Deine Hand zu werben, Adelaide. Ich glaube, annehmen zu dürfen, daß darin nichts Ueberraschendes für Dich liegt; die vielen Aufmerksamkeiten, welche Dir der Graf erzeigt, mußten Dich ja hierauf vorbereiten.“

Von den Wangen Adelaide's war die Röthe verschwunden, und aus ihren großen Augen blühte angstvolle Erwartung.

„Welche Antwort hast Du ihm gegeben?“ fragte sie leise.

„Die einzige, die ich ihm geben konnte. Der reiche Graf ist eine glänzende Partie und zugleich ein lebenswürdiger Charakter.“

„Man wird Dich beneiden“, sagte die Rätin hinzu, und aus jedem Zuge ihres Gesichts leuchtete Folge Freude. „Graf Krasinski ist ein edler Mensch — an seiner Seite wirst Du glücklich werden.“

Adelaide schüttelte sanft das Haupt und aus tiefer Brust entrang sich ein schmerzlicher Seufzer ihren Lippen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 2. November. Wetter trübe, Nacht Frost.

Wochen wenig verändert, per 1000 Rgr. loco gelb. 202-210, geringer 180-195, weiß. 203-212, per November 210 Gd., per Frühjahr 213,5-214 bez. Wochen wenig verändert, per 1000 Rgr. loco unl. 203-212, per November 211-211,5-211 bez., per November-December 209 bez., per Frühjahr 199,5-200,5 bez.

Werte flau, per 1000 Rgr. loco Futter 142-150, Märkte 160-165, Ocker 158-163. Hafer per 1000 Rgr. loco 136-152, Gersten per 1000 Rgr. loco Futter 175-185, Roggen 185-195.

Weizen fest, per 1000 Rgr. 142 bez. Winterweizen still, per 1000 Rgr. loco 225-240, per November-December 237 bez., per April-Mai 252 bez.

Waid behauptet, per 100 Rgr. ohne Faß bei Kleinigt 55 Pf., per November 54 Pf., per April-Mai 56,5 Pf.

Spiritus wenig verändert, per 10.000 Liter % loco ohne Faß 57,5 bez., per November 57,3 bez., 57,5 Pf. u. Gd., per November-December 56,5 bez. u. Gd., per Frühjahr 58 bez., Pf. u. Gd.

Petrole m. pr. 60 St. loco 11,35-11,40 fr. bez.

Kirchliches.

Lutherische Kirche in der Neustadt. Heute, Mittwoch, Abends 7 Uhr, predigt Herr Pastor Dergel.

Grabower Beisaal. Heute, Mittwoch, Abends 7 1/2 Uhr: Bibelfunde. Herr Prediger Mann.

Der Schuhmacher August Becek, welcher im Jahre 1878 durch ein Versehen unschuldig verhaftet und nach Babel gebracht worden war, wo sich seine Unschuldigkeit erst herausstellte, befindet sich seit jener Zeit dadurch, daß ihm ein großer Theil seiner Arbeit verloren gegangen ist, in den bedrücktesten Verhältnissen. Derselbe littet daher ebelherzige Menschen, ihn mit Rücksicht auf diesen schweren Schlag, welcher ihn so sehr ohne jedes Verschulden traf, um eine Unterstüßung, oder um Zuweisung von Arbeit nach seiner Wohnung, Grabow, Neust. 5a.

Die Redaktion ist gerne bereit, Beiträge für denselben entgegen zu nehmen.

Stettin, den 1. November 1880.

Bekanntmachung.

Der hiesige Magistrat hat bei dem Herrn Regierungspräsidenten den Antrag auf Feststellung der Grundbesitzverhältnisse für das zu einem öffentlichen Plage bestimmte, dem deutschen Reichsfiskus gehörige, Band XXV. Seite 545 des Grundbuchs von Stettin (große Kaskade Nr. 1) verzeichnete gesamte Terrain des ehemaligen Wachtgebäudes gestellt. Es muß demzufolge die Abschätzung und ein kontraktliches Verfahren zwischen dem Unternehmer und Eigentümer, sowie Nebenberechtigten und sonstigen Beteiligten stattfinden zu diesem Behufe ist ein Termin auf

Sonnabend, den 13. November d. J.,

Vormittags 9 1/2 Uhr,

im königlichen Polizei-Direktionsgebäude, 2 Treppen hoch, vor dem Polizeirath Herrn Mannkopf anwesend, zu welchem die unbekannten Nebenberechtigten und sonstigen Beteiligten unter der gesetzlichen Verwarnung vorgeladen werden, daß bei ihrem Ausbleiben ihre ihr 3. thun die Entscheidungsumme festgestellt und wegen Auszahlung und Hinterlegung der letzteren verfügt werden wird.

Königliche Polizei-Direktion. Graf Hue de Grais.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 11 1/2 Uhr ist unsere liebe Mutter, Frau Viktor Hess, nach längerem, zuletzt heftigerem Leiden, sanft zu Ruhsburg entschlafen, was wir durch Freunde und Bekannten in's Betheil anregen.

Wendburg und Duisburg, 30. October 1880.

Georg Hess,

Alwine Hofmann, geb. Hess.

Kölner Dombau-Lotterie.

Hauptgewinn 75,000 Mark,

ferner:

1 Gewinn a	30,000 Mark,	50 Gewinne a 600 Mark =	30,000 Mark,
1 Gewinn a	15,000 „	100 Gewinne a 900 „ =	30,000 „
2 Gewinne a 6000 Mark =	12,000 „	200 Gewinne a 150 „ =	30,000 „
5 Gewinne a 3000 „ =	15,000 „	1000 Gewinne a 60 „ =	60,000 „
12 Gewinne a 1500 „ =	18,000 „		

und außerdem Kunstgegenstände im Werthe von 60,000 Mark.

Ziehung am 13. Januar 1881.

Die Ziehungsliste wird in dieser Zeitung veröffentlicht.

Loose à 4 Mark sind zu haben in der Expedition dieser Zeitung,

Stettin, Kirchplatz 3

Die Bestellungen bitten wir recht frühzeitig zu machen, da bei der großen Nachfrage nach diesen Loose dieselben voraussichtlich bald ganz vergriffen oder doch nur zu sehr theuren Preisen zu haben sein werden.

Für den

Weihnachts-Verkauf

sind die Preise sämmtlicher Artikel unseres Lagers ganz besonders für fertige Wäsche jeder Art außerordentlich ermäßigt

und empfehlen wir schon jetzt viele zu praktischen Geschenken geeignete Artikel zu außerordentlich billigen Preisen.

Bestellungen auf fertige Wäsche erbitten wir möglichst frühzeitig.

Gebrüder Aren,

Breitestr. 33.

Hiermit empfehle ich mein reichhaltiges Lager trotz der bedeutend erhöhten Steuer noch zu den alten billigen Preisen.

Wasserdichte Pläne,

Rapspläne, Säcke,

Diemen-, Mieten- oder Feimen-Decken

offeriren in verschiedenen Qualitäten und in jeder Größe zu billigen Preisen

Fränkner & Würker, Leipzig,

mechanische Weberei und Sackfabrik

Für die bevorstehende

Stadtverordneten-Wahl

erlauben wir uns die geehrten Wähler des ersten Wahlbezirks der Laßabie, dritte Abtheilung, zu einer Vorbesprechung auf Donnerstag, den 4. November, Abends 8 Uhr, im Saale der Stadt Bromberg, große Laßabie 14, 1. Treppe hoch, ganz ergebenst einzuladen.

Bei der hohen Wichtigkeit der Wahl für die Finanzen der Stadt und für die Höhe unserer Steuern bitten wir um e. ergiebige Theilnahme.

Das Bürger-Komitee.

R. Grassmann.

Zum ersten Wahlbezirk gehören:

III. Abtheilung 1. Wahlbezirk.

Bleichholn 1-4, Breslauer Bahnhof 1-5, Mitterstraße 1-46, Am Dünzig 1-46, Eisenbahnstraße 1-8, Fleischer-Wiese, Gertrud-Kirchhof 1-7, Hinter der Eisenbahn, Holzmarktstraße 1-9, Holzstr. 1-28, Masche's Holzhof u. Fraude's Holzhof, Kirchstr. 1-16, Rundschatts Hof, Große Laßabie 1-103, Marienstraße 1-4, Masche's Hof, Barnitz-Vollwerk 1-5, Barnitzstraße 1-40, Plabritzerstraße 1-21, Poll's Wiese und Poll's Hof (Barnitzseite), Quistorf's Wiese, Schiffbau-lastabie 1-28, Am Schlachthaus 1-2, Schmerinstraße, Sellhaus-Vollwerk 1-8, Siedereistraße 1-7, Spelcherstraße 1-35, Waldow's Hof, Wallstraße 1-42, Wallstraße 1-7, Wiese an der Barnitz, Wiesenstraße 1-13, Zachariasgang 1-7, Zimmerlag 1-2

Julius Braatz,

Hofphotograph,

Stettin, Mönchenstraße 19,

im Hause des Hoflieferanten A. Toepfer, empfiehlt sein Institut zur Anfertigung aller photographischen Arbeiten. Aufnahmen täglich von 9-3 Uhr bei jeder Witterung. Ausführung künstlerisch, bei civilen Preisen.

Eine seit 14 Jahren mit Erfolg wirkende Klavierlehrerin wünscht einige freigeordnete Stunden zu bes. Honorar monatl. 4 Mark. Adr. unter N. 6. 3 in der Erheb. des Stett. Tagebl., Schulzenstr. 9, erh.

Auction.

Am Mittwoch, den 3. d. Mts., Vorm. 11 Uhr, verkaufe ich im Auktionslocale der Gerichtsvollzieher 26 silberne Cylinder, Ancres, Remontoir-Uhren, 1 gold. Remontoir-Uhr, 4 gold. Damenhüben, Bands, Beders-Stuhlguben, Regulatoren, Talmi- und silberne Ketten gegen Baarzahlung.

Nimz, Gerichtsvollzieher.

Wein Abdeckel-Grundstück in Möncheberg, Ostbahn, 1 Stunde von Berlin (hierzu 32 Döschaffen mit 11,000 Stüd Vieh gehörig), verkaufe ich für einen geringen Preis bei 1 bis 2000 Thln. Anzahlung. Näheres bei mir oder durch Herrn Kleemann, Berlin, SO., Schmidstraße Nr. 10.

C. Kolbe in Möncheberg,

Bez.-Bez. Frankfurt a/D

Ein Vergnügungs-Local in der Nähe einer Gymnasialstadt, verbunden mit ziemlich großer Landwirtschaft, wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein Bier-Verlagsgeschäft mit sämmtlichem Inventar, ausgedehnte Kundschaft, billige Mische und große Kellerei, ist sofort billig zu verkaufen. Zu erfragen bei Restaurateur Dierich, Bismarck.

Ganz nahe der Stadt sind Räume zur Viehhaltung billig zu vermieten. Adressen unter N. 100 in der Erheb. d. Stett. Tageblattes, Schulzenstr. 9, abzugeben.

1 Handelsgeschäft mit guter Kundschaft ist fruchtbarheits halber billig zu verkaufen. Hohenzollernstr. 5 im Refl.

Eine Gastwirthschaft

auf dem Lande, sehr schön, soll mit Inventar, 10 Kühen, 7 Pferden u. s. w. billig verkauft werden. Näheres bei Albert Dehn in Zülchow bei Stettin.

„So ist es Euer Wunsch, daß ich ihm das Ja-
wort gebe?“ sagte sie mit zitternder Stimme.

„Ja, es ist unser Wunsch,“ erwiderte ihr Vater
in herzlichem Tone. „Nicht an uns denken wir
dabei, sondern an Dich, an Deine Zukunft und
an die Stellung, die Du in der Gesellschaft ein-
nimmst. Es gab eine Zeit, in der ich einen andern
Wunsch hegte, liebes Kind. Ich habe daraus kein
Hehl gemacht und Du weißt selbst, daß die Erfül-
lung dieses Wunsches unmöglich geworden ist. Es
muß uns nichts, ob wir jetzt noch an der Schuld
des Verurtheilten zweifeln; der Wahrspruch der Ge-
schworenen hat ihn für immer aus der Gesellschaft
ausgestoßen, und selbst wenn er schuldlos wäre,
dürfen wir nicht hoffen, daß die Wahrheit jemals
an den Tag kommen wird. Es wäre jetzt Thor-
heit, sich den völlig veränderten Verhältnissen nicht
anbequemen zu wollen.“

„Und zu solcher Weigerung sehe ich keine Ver-
anlassung,“ sagte die Näthin, welche verstoßen das
Mienenpiel ihrer Tochter beobachtete. „Ich wüßte
nichts, was sich gegen die Person des Grafen ein-
wenden ließe; seine Werbung ist für uns eine
ehrende Auszeichnung.“

„Er hat mir gesagt, daß er dauernd hier bleiben
wolle,“ fuhr der Banquier fort; „und je tiefer ich

in seine finanziellen Verhältnisse hineinklicke, desto
klarer erkenne ich, daß er ein reicher Mann sein
muß. Damit allein nicht zufrieden, habe ich auch
bei dem Breslauer Bankhause, mit welchem er in
Verbindung steht, Erkundigungen eingezogen und
die erhaltene Auskunft bestätigt mein Urtheil;
wir dürfen also in dieser Beziehung ganz beruhigt
sein.“

Adele stand in Sinnen versunken. Alles, was
der Vater da sagte, mußte sie erkennen; es ließ
sich nichts dagegen einwenden. Und dennoch wurde
es ihr unangenehm schwer, diesen Wunsch der Eltern
zu erfüllen, so bedingungslos sie andererseits auch
zugeben mußte, daß nur die Sorge für ihr eigenes
Wohl diesem Wunsch zu Grunde lag.

Sie schlug die Augen zu dem Vater auf, der —
ein stummer Zeuge ihres Seelenkampfes — den
Blick voll herzlichster Theilnahme auf ihr ruhen
ließ.

„Wann muß ich meine Entscheidung treffen?“
fragte sie. „Berlangt der Graf schon morgen
meine Antwort, oder will er mir Bedenkzeit ge-
ben?“

„Er wird sich gebulden, bis Du die Antwort
auf seine Frage gefunden hast,“ erwiderte der Kom-
merzienrath, ihr freundlich zusehend. „Und wenn

Dein Herr auch jetzt noch nicht für ihn spricht, so
bürgt doch die Achtung, welche Du ihm entgegen-
bringst, für eine glückliche Ehe. Ueberlasse Deinen
Entschluß nicht, liebes Kind; wir werden in keiner
Weise einen Zwang auf Dich üben. Ich wieder-
hole nur, daß wir Dein Betragen diese Verlobung
wünschen.“

„Und bedenke auch, wie man in unseren Kreisen
urtheilen würde, wenn Du diese glänzende Partie
auschlägest,“ sagte die Näthin in warnendem Ton.
„Das würde unzweifelhaft zu Vermuthungen führen,
die uns sehr unangenehm sein müßten; man kennt
ja die Beziehungen, in denen der Verurtheilte zu
unserm Hause stand.“

Damit war die Unterredung beendet.
Adele zog sich mit schwerem Herzen in ihr
Schlafzimmer zurück.

Am nächsten Morgen frühstückte der Kommerzien-
rath allein; die beiden Damen pflegten noch der
Nähe.

In der heitersten Stimmung ging er in sein Ka-
binet. Er hatte während des Frühstückes noch ein-
mal über die Werbung des Grafen nachgedacht und
jetzt konnte er kaum den Augenblick erwarten,
welcher ihm erlaubte, die Verlobung zu veröff-
entlichen.

Unter den Briefen, die auf seinem Schreibtisch
lagen, befand sich auch ein Schreiben des Breslauer
Bankhauses.

Er öffnete dasselbe zuerst. Während des Lesens
zog er die Brauen zusammen und blickte eine ge-
raume Weile nachdenklich vor sich hin, dann schüt-
telte er das Haupt und durchschritt einige Male das
Zimmer. Hierauf zog er an der Glocke, und al-
bald trat der alte Buchhalter ein.

„Für den Grafen Krausnick sind abermals sechs-
zigtausend Thaler auf unser Haus angewiesen wor-
den,“ sagte Steinfeld, nachdem er den Buchhalter
durch einen Blick aufgefodert hatte, Platz zu neh-
men; „schreiben Sie ihm diese Summe in unsern
Büchern gut. Zugleich macht mir das Breslauer
Haus eine sehr ärgerliche Mittheilung — es glaubt,
die dreißigtausend Rubel reklamiren zu können, weil
es vor einiger Zeit auf uns anwies. Ein Mann
der sich für den Verwalter des Grafen ausgab, sei
dem Breslauer Bankhause persönlich diese Summe
in russischen Banknoten gezahlt haben, und nun
haupt das Haus, die Banknoten seien falsch.“

„Ei, ei!“ warf der Buchhalter überrascht ein.

(Fortsetzung folgt.)

Zum Ausverkauf

8, Bollwerk, Budenhaus 8.

500 gute Winterüberzieher von 9 M. an bis zu
den feinsten, sowie gute Winterjaquets und Röcke
von 5 M. an, auch sehr gute Hosen von 3 M. an,
wie auch ganze komplette Anzüge, Regenmäntel,
Kutcher- und Kaisermäntel zu jedem annehmbaren
Preis, ein großer Vorrath Pelze von 18 M. an bis
zu den feinsten, 400 Reife- und Pferdebedecken von
3 M. an bis zu den allerfeinsten, sowie Reisekoffer
und Taschen, alles sehr billig, 2000 Paar gute Filz-
Pantoffeln, alle Größen sehr billig, ein großer Vorrath
Schuhe und Stiefel für Herren, Damen und Kinder,
sehr dauerhafte und elegante Arbeit zu sehr billigen
Preisen, wie auch 500 Paar Halbtüfel in gemäßigtem
und Wollleder von 6 M. an, sowie warme Schuhe,
halbe Schuhe und sehr gute Morgenschuhe, wie auch
sehr gute schwedische Holzschuhe, mit Filz gefüttert,
eine sehr große Partie Revolver, Pistolen, Taschen,
Pistolen- und Vorderlader-Gewehre, 200 Cylinder-
und Unterhosen, sehr gute Harmonikas, Militär-
Utensilien, Ausrüstung für Seelenleute, wie auch gute
Regenschirme, Mägen, Hüte, Lächer, Hemden, eigen-
gezeichnete Socken und mehrere nützliche Gegenstände
sind billig zu kaufen nur bei
H. Friedländer, Bollwerk, Budenhaus 8.
Bitte genau auf meine Firma und Nummer zu achten.

Grabow a. O. Breitestr. 7.

Gebr. Koch,

königl. preuß. Hoflieferanten,
empfehlen:

Rosen-Hochstämme, beste Sorten,
vorzügl. Qualität Obstbäume, Zierbäume
und Ziersträucher in reichster Auswahl.

Pianinos, größte Auswahl, vorzügl. im

Ton, treu u. grabfälsch mit
Eisenrahmen, sowie in allen
Holzarten, von den einfachsten bis zu den hochsele-
gantesten zu Fabrikpreisen empfiehlt unter 10jähriger
Garantie die Hof-Pianofabrik von C. Pohl, Kom-
mandantenstraße 29, Berlin.

Katalog mit Preisverzeichnis gratis. Auch stehen
einige gebrauchte Pianinos billig zum Verkauf. Auf
Wunsch leichte Ratenzahlungen.

Möbel-
Aus-
verkauf

11, Breitestr. 11,

empfehlen nur reell gearbeitete Mö-
bel in allen Holzarten in großer
Auswahl zu noch nicht so billig
bagemessenen Preisen.

Reinwollene Schlafdecken,
rotte, 200/150 Cent., 3 Pfd. schwer . . . 8,50 M.
weiße, 200/150 Cent., 3 Pfd. schwer . . . 6
graue, 200/150 Cent., 3 Pfd. schwer . . . 4,20
ganz schwere rothcarrierte Pferdebedecken . . . 5
roth- und gelbcarrierte . . . 5,50
empfehlen Nie. Kretz in Copen.
Probebedecken gegen Nachnahme.

J. Spohn,

Civil-Ingenieur,

Stettin, grosse Domstrasse 23.

Technisches Bureau und Lieferungs-
Geschäft.

Vertreter der Eisengiesserei und Maschinen-Fabrik
(Spezialität: Hartguss) „H. Gruson“ in
Buckau-Magdeburg.

Ausarbeitung von Projecten zu Fabrikanlagen,
Anfertigung von Kostenanschlägen, statistischen Be-
rechnungen und technischen Gutachten, Ausführung
technischer Arbeiten jeder Art.

Lager von Treibriemen in engl. Kernleder
und Hanf, sowie technischer Gummi-
Artikel.

Lieferung von Werkzeug-Maschinen,
Locomobilen, Gasmotoren, Dampf-
Kesseln verschiedener Systeme und aller
Maschinen für gewerbliche und industrielle Anlagen.

Meine vorzüglich singenden

Kanarienvögel

(meine Broschüre a 50 Pf. franco)

halte ich zur Verleumdung bereit.

R. Maschke,

St. Andreasberg im Harz.

Unterzeichneter beehrt sich der geehrten
Damenwelt die ergebene Mittheilung zu machen,
daß er neben seiner seit 10 Jahren hier be-
stehenden Fabrik maßgebendster Damen-
Confectionen en détail nunmehr
sein Geschäft für den en gros-Ver-
kauf bedeutend erweitert hat.

Die dadurch hervorgerufenen gesteigerten
Ansprüche in der Anzahl und Vorzüglichkeit
der hierzu erforderlichen Modelle für den Herbst
und Winter berechtigen mich zu der Annahme,
auch im Einzel-Verkauf den weit-
gehendsten Ansprüchen des verehrten
Publikums bezüglich außerordentlicher Billig-
keit und bester Ausführung bei weitem zu
übertreffen, und lasse ich meinen Preis-
Courant als vorläufigen Beweis hierfür folgen.
Hochachtungsvoll

Julius Monasch,

Stettin, obere Schulzenstraße 35.

Neueste Regen-Mäntel für Damen.

Paletot-Facon in guten decatirten Stoffen 5 Mk. bis 20 Mk.

Havelok- und Pellerinen-Facon mit neuen

Franzen 8,50 Mk. bis 28 Mk.

Allerneueste Formen mit und ohne sei-
denen Capuchon in verschiedenen

Fantasie-Stoffen 12 Mk. bis 30 Mk.

Neueste Winter-Mäntel für Damen.

Paletots, halb und ganz anschliessend,

in mannigfaltigsten Stoffarbeiten, als

Floconé, Bouclé, Baigé, Serge, ge-
schmackvoll garnirt 12 Mk. bis 39 Mk.

Paletots in nur hochfeinsten Stoffen 24 Mk. bis 80 Mk.

Paletots in schwarzen glatten Stoffen 8 Mk. bis 30 Mk.

Neueste Haveloks u. Dollmanns für Damen

in diversen schwarzen und couleu-
ren Stoffarten, als Double, Diagonal,

Serge, Beige, Floconé, Ondonné,

Mathelassé, Velour und Bouclé 25 Mk. bis 250 Mk.

Echte Sammet-Paletots,

vorzüglich sitzend, in anerkannt grösster Auswahl.

Verkauf zu unbedingt festen Preisen
und nur gegen Baarzahlung.



Max Lewin,

Breitestraße 42,

beehrt sich den Empfang

fämmtlicher Neuheiten in

Oberhemden-Einsätzen

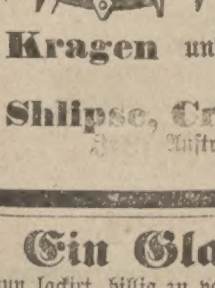
ganz ergebenst anzuzeigen.

Meine Oberhemden zeichnen sich ganz besonders

durch eleganten bequemen Sitz aus, ich verarbeite

die besten Stoffe und bin bemüht, die allerbilligsten

Preise zu berechnen.



Kragen und Manschetten in stets neuesten Formen, vorzüglichster

Qualität und großartiger Auswahl.

Shlipse, Cravatten, Shawls etc. etc. zu sehr billigen Preisen.

Auftrag von außerhalb wird sorgfältig ausgeführt.

Max Lewin, Breitestraße 42.

Ein Glas-Verban,

braun lackirt, billig zu verkaufen Wilhelmstraße 21.

Otto Krappe.

1 Berdeck-Wagen,

passend für Bäcker oder Handelsleute, steht billig zu

verlangen Preussischstr. 104.

Für's Militair

werden Namen in starken Messing-Schablonen
angefertigt bei A. Schultz, Frauenstr. 10.
Schablonen Auswahl vorrätig.

Eine Wittve, welche sich mit wenigen Mitteln
gute Existenz in einer größeren Provinzialstadt gründet
woll, erhält nähere Auskunft durch

Fr. Marie Gröning, Kupferstr.
gr. Bollwerkstraße 44, 2 Tr.

100 Thlr. werden auf ein städtisches Grundstück
innerhalb der städtischen Feuerlinie sofort gesucht.

Adressen unter C. 100 in der Exped. des Stettin-
Tageblatts, Schulzenstr. 9, abzugeben.

12000 M. können innerhalb 1/2, der händ. Feuer-
kasse a 5 % dauernd vergeben werden. Adressen unter

B. 6 in der Exped. d. Stett. Tagebl., Schulzenstr. 9.

Ein junger verheiratheter Beamter bittet edelwundende Menschen
um ein Darlehen von 150 M. gegen 6 % und Sicher-
heit auf 6 Monate. Gest. Offerten unter A. B. 1799

in der Exped. d. Stett. Tageblatts, Schulzenstr. 9.

50000 M. werden zur ersten Stelle auf ein ge-
rentrendes Grundstück sofort gesucht.

Offerten unter H. 4 in der Exped. des Stettin-
Tageblatts, Schulzenstr. 9, erbeten.

45000 M. von der Schützen-Komp. d. Bürger
ein hiesiges Grundstück zur ersten Stelle gegen 5 %
Zinsen und pupillarisch: Sicherheit pr. 1. April 1. 3

auszuleihen.

Näheres beim Vorsteher Dietrich.

Agenten verboten.

18000 Mark sichere Hypothek, mit 1/2, der Feuer-
kasse abschließend, auf 1 gutes Haus der Oberstadt zu

cediren gewünscht. Adressen unter P. 21 in der

Exped. des Stett. Tageblatts, Kirchplatz 3, erbeten.

Geld zu 6 % Zinsen per anno

soll gegen Unterlage, als Gold, Silber, Kaufm. Waaren

jeder Art und Werthpapiere verpfändet werden.

Reflektanten belieben ihre Offerten unter G. E. 90

in der Exped. des Stett. Tageblatts, Kirchplatz 3, unter

Zusicherung der strengsten Discretion bis zum 8. No-

vember d. J. franco niederzulegen.

7-800 Thlr. sofort pupillarisch sicher zu verleihen

Grabow, Münstr. 8, 3 Tr.

Aux Caves de France

von Oswald Nier,

Schulzenstrasse 41.

Alleinige Weinhandlung nebst Wein-
stadion zur Einfuhr, garant. comar angelegypater

franz. Natur-Weine u. Champagner zu bis

jetzt in Deutschland unbek. billigen Preisen.

Preis-Cour. auf Verlangen gratis.

Neu! Stamm-Freihaut: a 55 Pfg., incl.

1/2 Liter Wein 90 Pfg.

Table d'hôte von punkt 1-4 Uhr

Convert Mark 1,20 im Abonnement Mark 1.

Heute Mittag-Menu: Bouillon-Suppe,

Ragout en tortue, Karotten mit Leber, Kalbs-

nierenbraten mit Kartoffeln, Compot u. Salat,

Butter und Käse.

Heute Abend-Menu: Potage à la

reine, Fricassée von Huhn mit Florons, Blumen-

kohl mit Cotelettes, Gänsebraten mit Kartoffeln,

Compot u. Salat, Reisspeise, Butter und Käse.

Thalia-Theater.

Große Extra-Vorstellung.

Auftreten sämmtlicher Spezialitäten.

Ein Parvenu,

oder:

Aus dem Arbeitshaufe.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pf.

O. Reetz.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 3. November:

Debut des Herrn Wilhelm Radermacher

am Stadttheater in Augsburg.

Gzar und Zimmermann,

oder:

Die beiden Peter.

Königliche Oper in 3 Akten von A. Vorzing.

von Bett — Herr Radermacher a. D.

Donnerstag, den 4. November:

Zum 16. Male.

Krieg im Frieden.

Zuspiel in 5 Akten von G. von Moser und

F. v. Schöthan.

Vorher:

Faust-Duverture von Emilie Mayer.